

Chancen der Ganztagsförderung nutzen

Grundsatzpapier des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Sportjugend zur Ganztagsförderung

Verabschiedet durch die dsj-AG Sportverein und Schule
Frankfurt am Main, den 20. April 2008.

Beschlossen durch den dsj-Vorstand
Erdingen, den 22. Februar 2008.

Beschlossen durch das DOSB-Präsidium
Frankfurt am Main, den 29. Mai 2008.



Impressum



Herausgeber/Bezug über:

Deutsche Sportjugend (dsj)
im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) e.V.
E-Mail: info@dsj.de
www.dsj.de/Publikationen

Autoren/-innen:

Dr. Klaus Balster (Sportjugend Nordrhein-Westfalen)
Susanne Brand (Deutsche Turnerjugend)
Prof. Dr. Paul Hempfer
(Württembergischer Landessportbund)
Frank Kaiser (Deutsche Sportjugend)
Michael Sander (Hamburger Sportjugend)
Peter Lautenbach (Deutsche Sportjugend)
Prof. Dr. Roland Naul
(Universität Essen und Willibald-Gebhardt-Institut)
Matthias Kohl (Sportjugend Nordrhein-Westfalen)

Redaktion:

Jörg Becker (Deutsche Sportjugend)
Kerstin Dudichum (Deutsche Sportjugend)

Gestaltung:

Thomas Hagel, Gestaltungsbüro, Mönchberg

Druck:

Druckerei Michael - Schnelldorf

Förderhinweis:

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP)

Auflage:

1. Auflage: August 2008

Copyright:

© Deutsche Sportjugend (dsj)
Frankfurt am Main, August 2008

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung der Deutschen Sportjugend ist es nicht gestattet, den Inhalt dieser Broschüre oder Teile daraus auf foto-, drucktechnischem oder digitalen Weg für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen.



Inhaltsverzeichnis

Chancen der Ganztagsförderung nutzen

Grundsatzpapier des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Sportjugend
zur Ganztagsförderung

1	Vorwort	2
2	Einführung	4
3	Globalpositionierung als Dachverband	6
3.1	Gesamtpositionierung des DOSB und der dsj zum Thema Ganztagsförderung	6
3.2	Vereinsentwicklung im Kinder- und Jugendsport und schulischer Ganztag	7
3.3	Jugendarbeit im Sport und schulischer Ganztag	8
3.4	Sport im Ganztag als Netzwerkarbeit	9
4	Forderungen zur Qualitätsentwicklung	13
4.1	Strukturelle Rahmenbedingungen verbessern!	13
4.2	Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztag quantitativ und qualitativ weiterentwickeln!	14
4.3	Bildung kommunaler Netzwerke unterstützen!	14
5	Netzwerkpotenziale für Sport und Ganztag (am Beispiel Nordrhein-Westfalen)	16



1. Vorwort

Bewegung, Spiel und Sport sind für die Gesamtentwicklung im Kindes- und Jugendalter von grundsätzlicher Bedeutung. In den von Sportvereinen und Sportverbänden organisierten Angeboten können auf freiwilliger Basis Bewegungs- und Sportinteressen verfolgt werden. Die gemeinnützige Sportbewegung trägt aus ihrer Gemeinwohlorientierung heraus auch Mitverantwortung für die Sportentwicklungen, die grundsätzlich zu den Aufgaben des Staates zählen. Hiermit ist in erster Linie der Schulsport gemeint, der allen Schülerinnen und Schülern zusteht.

Das Projekt "Kooperation Sportverein und Schule" der dsj beschäftigt sich umfassend mit der individuellen motorischen, psycho-emotionalen sowie sozialen und mentalen Förderung von Schülerinnen und Schülern im und durch Sport. Das gilt für alle Altersstufen, Neigungen und Begabungen von Kindern und Jugendlichen und reicht über die "Schulmauern" hinaus. Im "Orientierungsrahmen zum Schulsport" hat der damalige Deutsche Sportbund grundlegende Erwartungen, Forderungen und Verpflichtungen in diesem Zusammenhang zum Ausdruck gebracht. Ein wichtiger Teilaspekt ist dabei das Themenfeld Ganztagsschule, dem sich das vorliegende Grundsatzpapier widmet. In diesem Bereich hat sich nicht nur im Zuge der Schulzeitverkürzung gemäß der G8-Reform ein erhöhter Handlungsbedarf eingestellt.

Bundesweit bedeutet der Ausbau der ganztägigen Angebote an Schulen eine erhebliche Veränderung auch für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit. Für Sportvereine als großer Anbieter freiwilliger Sport- und Bewegungsangebote liegen in diesen Veränderungen sowohl Chancen als auch Risiken für ihre Arbeit.

Die Ganztagsschule steht vor der Herausforderung, qualitativ hochwertige Angebote zu machen, bei deren Ausgestaltung die Kooperation und Vernetzung mit Anbietern der Kinder- und Jugendarbeit sinnvoll und beiderseitig wünschenswert ist.

Der DOSB und die dsj fordern die Bildungs- und Sportpolitik auf allen Ebenen dazu auf, die notwendigen Rahmenbedingungen für Kooperationen zwischen Schule und organisiertem Sport bereitzustellen, die für die Gestaltung der zukünftigen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sowie für die nachhaltige Sicherung ihres Schulsports erforderlich sind. Die Politik muss auf allen Ebenen in die Bildung als einen Teil der Zukunftssicherung investieren und sollte dabei alle Akteure aus dem Bereich des gemeinwohlorientierten Sports als wichtigen Kooperationspartner und aktiven Mitgestalter in diesem Prozess akzeptieren. Sowohl auf Landesebene als auch auf kommunaler Ebene ist ein dialogorientierter Qualitätsentwicklungsprozess notwendig, der die Bedürfnisse und Kompetenzen aller Partner berücksichtigt. Bereits bei der Entwicklung von Schulprogrammen muss ein integriertes Schulkonzept durch die Beteiligung des organisierten Sports mitbedacht werden. Die verantwortlichen Ministerien sollten gemeinsam mit den Sportverbänden und Sportjugenden Qualitätsmerkmale für die Ausbildungsprofile und die Inhalte der Angebote erarbeiten, die dann die Grundlage für die kommunale Netzwerkarbeit zwischen den Schulen und Sportvereinen bilden. Zum Aufbau und zur Absicherung dieser kontinuierlichen Arbeit in der lokalen Kommune fordern DOSB und dsj die Stärkung von kommunalen Netzwerken durch Länder und Kommunen und dafür nicht zuletzt die Bereitstellung finanzieller und infrastruktureller Ressourcen.

An die Landessportbünde, die Spitzenverbände, die Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung und deren Jugendorganisationen sowie die Sportvereine geht der Appell, das Thema Ganztagsschule für eine aktive Förderung in der Zusammenarbeit aufzugreifen. Die Art der Beteiligung der jeweiligen Institution hängt von den jeweils vorhandenen Zielen,



Ressourcen und Strukturen ab. Wobei sich oftmals durch Kooperationen und Netzwerkbildung völlig neue Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit ergeben. Insbesondere die Dachverbände haben die Aufgabe, das Netzwerk nach innen und außen zu festigen und die Handlungsvoraussetzungen für die Basis zu schaffen. Grundlage muss die Verhandlung und Absicherung von Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene sein, in die die bildungs- und erziehungsbezogenen Qualitätsmaßstäbe der Kinder- und Jugendhilfe mit einfließen.

Die Entwicklung zur Ganztagschule in der Bundesrepublik Deutschland stellt eine große Herausforderung für die gesamte Gesellschaft dar. Um sie erfolgreich bewältigen zu können, bedarf es der Sensibilisierung und aktiven Vernetzung aller Beteiligten auf allen Ebenen. Auf Bundesebene ist dieses seitens des Sports an vorderster Stelle die Aufgabe von DOSB und dsj, die im Folgeschritt jedoch auf die Mitarbeit und Unterstützung aller Mitgliedsorganisationen im Verbundsystem des Sports angewiesen sind.

Die Basis bildet dafür das vorliegende Grundsatzpapier zur Ganztagsförderung, das sich sowohl an die Politik als auch an die Mitgliedsorganisationen richtet, klare Aussagen zu Beteiligungschancen und -risiken trifft, einen politischen Forderungskatalog aufstellt und die damit verbundenen Konsequenzen aufzeigt.





2. Einführung

"Ganztagsschulen" sind unterschiedliche Schulformen im Bereich der Primar- und Sekundarschulen, deren gemeinsames Merkmal ein ganztägiges Angebot umfasst, in der Regel von morgens 7 oder 8 Uhr bis nachmittags 15 bis 17 Uhr. Zu diesen Angeboten zählen neben dem Schulunterricht am Vormittag das Mittagessen für die Schülerinnen und Schüler in der Schule und weitere nachmittägliche Angebote zur Förderung der Schulleistungen einschließlich vielfältiger musischer, kultureller und sportlicher Angebote. Von einer "gebundenen" Ganztagsschule wird gesprochen, wenn diese nachmittägliche Förderung für alle Schülerinnen und Schüler einer Schulklasse verbindlich ist. Von einer "offenen" Ganztagsschule wird gesprochen, wenn diese nachmittägliche Förderung für die Schülerinnen und Schüler "freiwillig" ist, d.h. die Eltern oder Erziehungsberechtigten ihre Kinder für die nachmittäglichen Angebote in der Schule für mindestens ein Schulhalbjahr (verbindlich) anmelden. Alle Angebote im Ganztage sind außerunterrichtliche Veranstaltungen. Sie werden in Form von AGs und Kursen, als Hausaufgabenhilfen und für die musisch-kulturellen Angebote einschließlich der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote entweder von Lehrpersonen der Schulen oder von Personal mit anderen Professionen (vor allem Erzieherinnen und Erzieher und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen) angeboten. Dazu zählen für die vielfältigen Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote insbesondere Übungsleiterinnen und Übungsleiter und Trainerinnen und Trainer aus Sportvereinen und regionalen und lokalen Sportbünden.

Der Schritt zur Ausweitung der "Ganztagsschulen" wurde als Initiative der Bundesregierung im Jahre 2002 mit dem "Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung" (IZBB) eingeleitet. Seitdem wurden in allen Bundesländern zahlreiche Primar- und Sekundarschulen zu "Schulen im Ganztagsbetrieb" umgewandelt. Dadurch ist unmittelbarer und weiter zunehmender Handlungsdruck für den gemeinnützigen Sport entstanden.

Mit dieser Ausweitung ist aber nicht nur eine schulorganisatorische Erweiterung der Angebote und Angebotsformen im außerunterrichtlichen Bereich verbunden, sondern die traditionelle Halbtagschule öffnet sich durch ihre erweiterten Angebote auch für neue Aufgaben und Ziele und damit auch mehr für Partner aus dem außerschulischen Bereich. Zu den neuen Aufgaben und Zielen, die den traditionellen Erziehungs- und Bildungsauftrag der alten Halbtagschule erweitern, gehören besondere Betreuungs-, Hilfe- und Förderungsmaßnahmen, wie sie von den außerschulischen Partnern im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe angeboten werden. Zu den außerschulischen Trägern in der Kinder- und Jugendhilfe gehören die Sportvereine und die Organisationen der Sportjugend auf Landes- und Bundesebene.

Durch die Einführung und den weiteren Ausbau von "Ganztagsschulen" gewinnt die traditionelle Zusammenarbeit zwischen Schule und Sport einen neuen Akzent: der Bildungsauftrag des Schulsports und die pädagogischen Ziele der sportlichen Jugendarbeit rücken enger zusammen. Dadurch erweitert sich das Spektrum der Aufgaben und Ziele für die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in der Schule: neben dem Erziehungs- und Bildungsauftrag, dem Doppelauftrag der Erziehung im Sport und der Erziehung zum Sport, treten zwei weitere Aufgaben und Ziele hinzu: die besondere motorische, soziale und gesundheitliche Förderung aller Kinder und Jugendlichen einschließlich der Hilfe und Betreuung gemäß ihrer individuellen, ressourcenorientierten Entwicklung und ihrer altersgemäßen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen im und am Sport.

Damit umfasst die Ganztagsschule für ihre Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote auch einen neuen, erweiterten Bildungsauftrag für die verschiedenen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebotsformen: Erziehung und Bildung



werden ergänzt durch Betreuung. Zu den traditionellen sportpädagogischen Perspektiven des Schulsports treten neue sozialpädagogische Zielsetzungen für die Kinder- und Jugendarbeit mit Bewegung, Spiel und Sport.

Im Zuge dieser erweiterten Kooperation zwischen Schule und Sportverein an Ganztagschulen rückt damit die traditionelle Zielsetzung des Schulsports nach einer täglichen Bewegungszeit von mindestens 60 bis 90 Minuten in greifbare Nähe. Neuere nationale und internationale Studien aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass ein solches tägliches Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche nicht nur positive Auswirkungen auf ihre körperliche und gesundheitliche Entwicklung hat, sondern die Atmosphäre des Schullebens, die sozialen Verhaltensweisen, Aufmerksamkeits-, Konzentrations- und Lernbereitschaft von Kindern und Jugendlichen sich verbessert haben. Um diesen Erkenntnissen gerecht zu werden, muss das Bildungsangebot im Sinne der professionellen Bildungsarbeit von qualifizierten Sportlehrerinnen und Sportlehrern (Sportunterricht) und weiteren besonders qualifizierten Personen wie Sportvereinsmitarbeiterinnen und Sportvereinsmitarbeiter (außerunterrichtliche Sportangebote) garantiert werden.

Einführung





3. Globalpositionierung als Dachverband

3.1 Gesamtpositionierung des DOSB und der dsj zum Thema Ganztagsförderung

Der DOSB und die dsj sehen Ganztagsförderung als große gesellschaftliche Herausforderung an, welcher sich der organisierte Sport stellen muss. Die im Folgenden genannten Punkte werden dabei als zentrale Elemente gesehen.

Die Beziehungen zwischen Schulen und Sportvereinen mit ihren jeweils unterschiedlichen Bedingungen müssen vorrangig durch Austausch gekennzeichnet sein. Beide können durch Nutzung der **Synergienmöglichkeiten** zwischen Schule und Sportverein profitieren.

Dafür bedarf es eines intensiven **Netzwerkaufbaus** auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene, der durch eine kontinuierliche Kommunikation geprägt sein muss. Das Netzwerk bezieht dabei möglichst viele Bereiche wie Politik, Wissenschaft, Schulwesen, Sport, die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ein.

Der Schulsport muss als einziges Bewegungsfach seinen Beitrag zur aktiven und nachhaltigen **Gestaltung** der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler erbringen. Dies dient auch der allgemeinen Zielsetzung von Schule, personale Identität in sozialer Verantwortung so zu fördern, dass eine Handlungsfähigkeit entsteht, mit der die eigene Lebenswelt in Gegenwart und Zukunft sinnvoll und verantwortungsbewusst gestaltet werden kann.

Die Ganztagsschule stellt die Chance einer angemessenen **Positionierung** von Sport und Bewegung als unverzichtbare Bestandteile eines neuen, ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsauftrages dar. Der Schulsport soll bei Schülerinnen und Schülern die Freude an der Bewegung und am gemeinschaftlichen Sporttreiben wecken und die Einsicht vermitteln, dass kontinuierliches Sporttreiben verbunden mit einer gesunden Lebensführung sich positiv auf ihre körperliche, soziale, emotionale und geistige Entwicklung auswirkt.

Der außerunterrichtliche Schulsport und die Sportangebote im Ganztag stellen quantitativ und qualitativ notwendige **Ergänzungen** und **Erweiterungen** zum obligatorischen Sportunterricht dar, der in seinem Umfang und seiner Qualität nicht geschmälert werden darf!

Um der Bedeutung von Sport im Ganztag gerecht zu werden, bedarf es einer Sicherstellung der fachlichen und pädagogischen **Qualifikationen** der beteiligten Personen. Hierzu sind qualitative Mindestanforderungen zu formulieren und einzuhalten sowie geeignete Fortbildungssysteme anzubieten. Die Standards hierfür sollten zu den Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des DOSB kompatibel sein.

Nur gemeinsam kann es gelingen, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, um für alle Schülerinnen und Schüler Bewegung, Spiel und Sport in der Schule nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln. Dafür bedarf es bei allen betroffenen Gruppen sowohl der Akzeptanz als auch der Sensibilisierung für das Themenfeld Ganztagsförderung, was insbesondere durch **Partizipation** bei der Gestaltung der Programmbetriebe und des strukturellen Rahmens erreicht werden kann.

3.2 Vereinsentwicklung im Kinder- und Jugendsport und schulischer Ganztag

Der Auf- und Ausbau ganztägiger Schulen entwickelt als bildungs- und gesellschaftspolitischer Schwerpunkt in Bund und Ländern eine hohe Dynamik. Klar ist zwischenzeitlich, dass dieser Prozess nicht umkehrbar ist. Dass der gemeinnützige Sport von dieser Entwicklung nicht unberührt bleibt, ist inzwischen vielfach deutlich geworden.

Es ergeben sich neue Herausforderungen für den gemeinnützigen Kinder- und Jugendsport:

- Durch die längere Bindung der Kinder am Nachmittag in der Ganztagschule sowie durch den Ausbau von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten in der Schule werden die Schülerinnen und Schüler die Sportvereinsangebote außerhalb des zeitlichen Betreuungsrahmens der Ganztagschulen voraussichtlich seltener wahrnehmen können. Bereits der Besuch von Ganztagschulen durch einzelne Mitglieder einer Vereinsgruppe führt dazu, die Übungszeiten dieser Gruppen in die Zeit außerhalb der schulischen Betreuung zu legen.
- Der Ausbau von Sportangeboten im Rahmen der Ganztagschule zieht zusätzliche Belegungszeiten von Sportstätten nach sich.
- Zur Durchführung von Sportangeboten im Ganztag wird zusätzliches Personal benötigt. Dieses wird voraussichtlich aus den Reihen der qualifizierten Übungsleiterinnen und Übungsleiter des organisierten Sports rekrutiert. Um die Qualität ihrer Angebote zu erhalten, müssen Vereine deshalb verstärkt in die Aus- und Fortbildung ihrer Übungsleiter/-innen investieren.
- In Förderschulen stellt sich die Problematik häufig noch differenzierter dar. Für die betroffenen Schülerinnen und Schüler bietet fast ausschließlich die Schule den ersten Zugang zu regelmäßigem Sporttreiben. Ein qualifiziertes Sportangebot im Rahmen der Ganztagsförderung stellt für die Schülerinnen und Schüler eine große Chance dar, sich sportlich überhaupt zu betätigen, da Sportvereinsangebote aus zeitlichen und räumlichen Gründen für die meisten nur schwer oder gar nicht angenommen werden können.

In der Konsequenz können diese Herausforderungen die bisherige Balance zwischen dem Schulsport und dem Vereinssport beeinträchtigen.

Nach dieser Analyse gibt es für den gemeinnützigen Sport kaum eine Alternative zur Kooperation mit Ganztagschulen. Gefordert ist der Mitgestaltungswille der Dachorganisationen des Sports auf der politisch-strategischen Ebene in Bund, Ländern und Kommunen, um die Sportvereine angemessen zu positionieren und zu unterstützen. Darüber hinaus ist für diese Zusammenarbeit ein wesentlicher Gelingensfaktor die konzeptionelle Aufbereitung dieser neuen inhaltlichen, pädagogischen, organisatorischen und rechtlichen Fragen und Anforderungen und deren Umsetzung durch Beratung und Fortbildung. Dadurch wird die Basis für die Mitwirkung der Sportvereine geschaffen. Diese Basis muss von staatlicher Seite, d.h. durch Rahmenvereinbarungen und die Bereitstellung ausreichender Finanzmittel abgesichert werden.

Für die im Kinder- und Jugendsport engagierten Vereine bieten sich unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten und -formen bei der Zusammenarbeit mit Ganztagschulen.

Vor diesem Hintergrund ist es für die Sportvereine wichtig, die eigenen Motive und Ziele einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen in einem Kooperationsprofil aufzuarbeiten. Dieses muss in Gesprächen in hinreichende Deckung zu den Vorstellungen der Partnerschule (Schulprofil; Bewegungs-, Spiel- und Sportkonzept) gebracht werden, denn die Vereinbarung zur Zusammenarbeit erfolgt bei der einzelnen Schule und dem einzelnen Verein freiwillig.



Durch bewusste Gestaltung der Kooperationen von Sportvereinen und Ganztagsschulen können aus den Herausforderungen auch verschiedene Chancen für die Vereinsentwicklung entstehen:

- Zukunftssicherung im kommunalen Kinder- und Jugendsport
- Ausbau der Kooperation Schule – Sportverein
- Örtliche Vernetzung von Schule – Jugendhilfe – Sport
- Kinder an den Sportverein binden
- Neue Angebotsformen schaffen
- Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen
- Stärkung der pädagogischen Arbeit im Sport
- Zusätzliche Breitensportangebote für Kinder und Jugendliche
- Individuelle Förderung und Talentsichtung
- Finanzielle Ressourcen für den Verein erschließen
- Verbesserung der Sportstätten-situation und ihrer Ausstattung
- Imagegewinn durch Beteiligung an gesamtgesellschaftlicher Aufgabe

Diese Chancen gilt es seitens des organisierten Sports aufzugreifen und praxisorientiert in internen und externen Netzwerken aufzuarbeiten.

3.3 Jugendarbeit im Sport und schulischer Ganztag

Die sportliche Jugendarbeit in den Sportvereinen und Sportfachverbänden umfasst verschiedene Handlungsfelder. Diese Handlungsfelder sind: Bewegungs-, Spiel- und Sportförderung, Gesundheitsförderung, Förderung der Mitgestaltung und Mitbestimmung, Förderung des Selbstkonzepts, des interkulturellen Lernens, der gleichberechtigten Teilhabe von Jungen und Mädchen, der Sicherheits- und Verkehrserziehung, der Umweltorientierung und Kreativität. Grundsätzlich könnten alle diese Handlungsfelder in der sportlichen Jugendarbeit der Vereine auch Gegenstand der außerunterrichtlichen Angebote in der Ganztagsschule sein, zumal es hier auch einige Parallelen und Überschneidungen mit den Aufgaben und Zielen des Sportunterrichts gibt. Allerdings gewinnt der Bildungsauftrag der Ganztagsschule seine Konturen nicht dadurch, indem rein additiv den sportpädagogischen Perspektiven für den Sportunterricht die Handlungsfelder der Vereinsjugendarbeit für die außerunterrichtlichen Angebote angefügt werden. Vielmehr ergibt sich eine neue Qualität, wenn im Hinblick auf diese Angebote der Sportvereine in den Ganztagsschulen auch eine Auswahl und Akzentsetzung erfolgt, um dem erweiterten Bildungsauftrag dieser Schulform zu entsprechen. Auswahlentscheidungen ergeben sich durch die konkreten Programme und pädagogischen Leitziele der einzelnen Schule und des einzelnen Vereins. Allerdings stellen aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit des gemeinnützigen Sports die pädagogischen Handlungsfelder "Bewegungs-, Spiel- und Sportförderung", "Gesundheitsförderung" und "Förderung der Mitgestaltung und Mitbestimmung" das notwendige Fundament für Kooperationsangebote im offenen Ganztag dar.

In der Praxis muss die Kommunikation zwischen der Schule und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sportvereine zu übergeordneten pädagogischen Zielen z. B. auf der Ebene von Schulprogrammen gelingen. Genauso wichtig, wie sich über diese Ziele verständigen zu können, ist es dann, "handwerklich" in der Lage zu sein, Bewegung, Spiel und Sport so zu arrangieren, dass durch sie übergeordnete pädagogische Ziele angestrebt werden.

Bei der Umsetzung ergeben sich zudem erhöhte pädagogische Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Sport durch die typische "Ganztagsgruppe". Kennzeichen sind:

- Altersgemischte, gemischtgeschlechtliche und interkulturelle Gruppen
- Heterogene sportbezogene Interessen und Einstellungen
- Heterogene motorische und körperliche Voraussetzungen

Als ein zentrales Qualitätskriterium für die pädagogische Arbeit in Ganztagsschulen ist ein integratives Konzept zu fordern, das den sportpädagogischen Aufgaben und Zielen eines mindestens dreistündigen Sportunterrichts entspricht und gleichermaßen den erweiterten sozialpädagogischen Aufgaben und Zielen Rechnung trägt. Als weitere Merkmale für die Qualität der Maßnahmen in der Ganztagschule müssen Qualitätsmanagement und Qualitätskontrolle genannt werden. Diese Ansprüche haben auch Konsequenzen und Rückwirkungen für die zukünftige Ausbildung und aktuelle Fort- und Weiterbildung von Personen, die als Betreuer/-innen, Übungsleiter/-innen oder Trainer/-innen im Ganztag tätig sind.

Daran sind mindestens drei Qualitätsansprüche zu stellen:

1. Eine höhere Professionalisierung im Zuge der Qualitätsentwicklung und eine breitere Orientierung an differenzierten Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.
2. Eine verstärkte Zusammenarbeit und "Teamfähigkeit" mit den Partnern anderer Bildungseinrichtungen.
3. Eine profilspezifische Qualifizierung, je nach Zielgruppe und Aufgabenstellung.

3.4 Sport im Ganztag als Netzwerkarbeit

Ganztagsschule heißt Netzwerkarbeit der Partner in einer Kommune. Der organisierte Sport mit seinen Vereinen ist ein Partner dieses Netzwerkes. Die Netzwerkarbeit für den Sport im Ganztag geht dabei in zwei Richtungen: In Richtung auf das "innere" Netzwerk der Sportorganisation und in Richtung auf das "äußere" Netzwerk Schule – Jugendhilfe – Sport.

Das "innere" Netzwerk des gemeinnützigen Sports ist strukturell bereits angelegt, allerdings muss es für die neue sportpolitische Schwerpunktaufgabe "Sport im Ganztag" aktiviert und sachgerecht justiert werden.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit steht das Ziel, die Sportvereine bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen zu unterstützen. Das heißt im Klartext: Sportvereine sollen befähigt werden, in der Kooperation mit Ganztagsschulen qualitativ hochwertige, auf die besonderen Rahmenbedingungen der Ganztagsgruppen abgestimmte Angebote für die Schülerinnen und Schüler durchzuführen.

Landessportbünde und Sportjugenden schaffen in den Ländern Voraussetzungen für die Beteiligung des organisierten Sports am Ganztag. Dazu gehört die Verhandlung und Absicherung von Rahmenbedingungen und Grundlagen mit der Landesregierung. Beispiele sind die Rahmenvereinbarung zwischen dem jeweiligen Bundesland und der Sportselbstverwaltung oder das Einbringen der Interessen des Sports in die Beratung von Erlassentwürfen. Die Landesebene steuert den Gesamtprozess und sorgt für eine Verknüpfung mit der allgemeinen Kinder- und Jugendsportentwicklung.

Die Verbindung zwischen dieser Steuerungsebene zur Umsetzungsebene der Vereine schaffen die Fachverbände, indem sie für ihre Mitgliedsvereine Konzepte und Ideen für die Umsetzung ihrer jeweiligen Sportart in den speziellen Gegebenheiten im Ganztag entwickeln. Während der Schwerpunkt auf dieser inhaltlichen Unterstützung liegt, müssen jedoch auch noch strukturelle Lösungen gefunden werden hinsichtlich der Abstimmung und ggfs. Verbindung bestehender Strukturen (z.B. verbandliche Wettkampfsysteme, Talentsuche, allgemeine Vereinsangebote) mit dem System Ganztag.

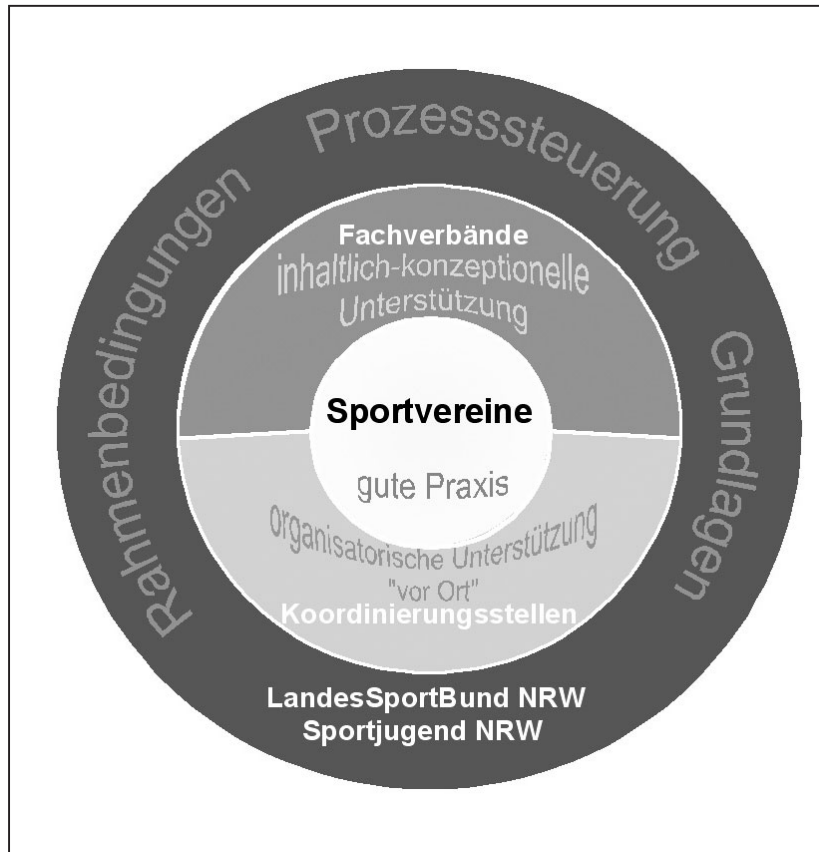


Abb. 1: Sportvereine - gute Praxis

Für eine direkte Unterstützung der Sportvereine sind entsprechende lokale Maßnahmen zu treffen. Im Bundesland NRW leisten das z.B. die bei den Stadt- und Kreissportbünden angesiedelten "Koordinierungsstellen Ganztag des Sports". Diese Koordinierungsstellen sind der Mittelpunkt des örtlichen Netzwerks zum Sport im Ganztag. Sie geben Hilfestellung bei organisatorischen Fragen, kennen die örtlichen Strukturen und bringen ganz konkret Schulen und Vereine zusammen.

Jeder dieser Partner innerhalb des Unterstützungssystems kann nur in Kooperation mit den anderen Beteiligten die bestmögliche Unterstützungsleistung erbringen: die Koordinierungsstellen organisieren vor Ort und bei Bedarf Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Seminare, die auf Landesebene konzipiert wurden. Sie verteilen gezielt Materialien an interessierte Vereine, die von der Sportjugend in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund erarbeitet wurden. Landessportbünde/Sportjugenden ihrerseits sind wiederum angewiesen auf die von den Koordinierungsstellen gelieferten Informationen aus der Praxis, um den Gesamtprozess immer wieder zu überprüfen und das Programm bedarfsgerecht weiterentwickeln zu können. Auch die Fachverbände brauchen die gebündelten Rückmeldungen aus der Praxis für die Entwicklung von entsprechenden Handlungskonzepten und Materialien.

Auf einer solchen Basis kann sich der gemeinnützige Sport in das "äußere" Netzwerk einbringen. Der Sport übernimmt hier eine Rolle als Bildungspartner von der Landesebene bis zur kommunalen Ebene.

Auch hier bedarf es für den Bereich Förderschulen differenzierterer Konzepte, da auf der kommunalen Ebene oft keine oder nur eingeschränkt Vereinsangebote bestehen.

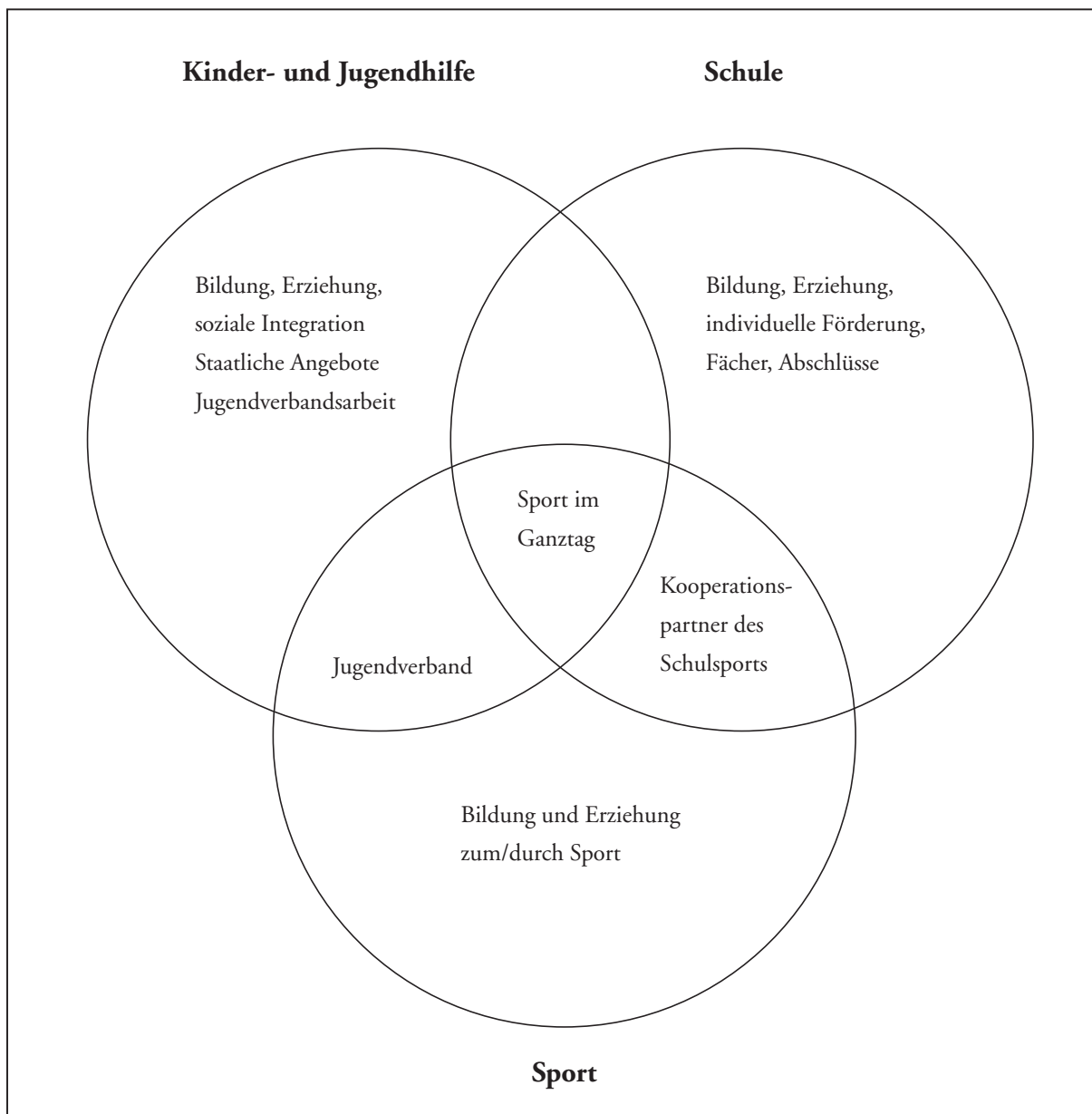
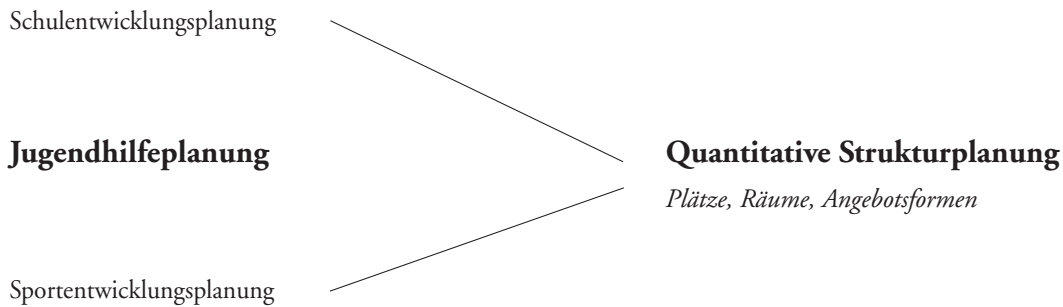


Abb. 2: Der Sport als Bildungspartner

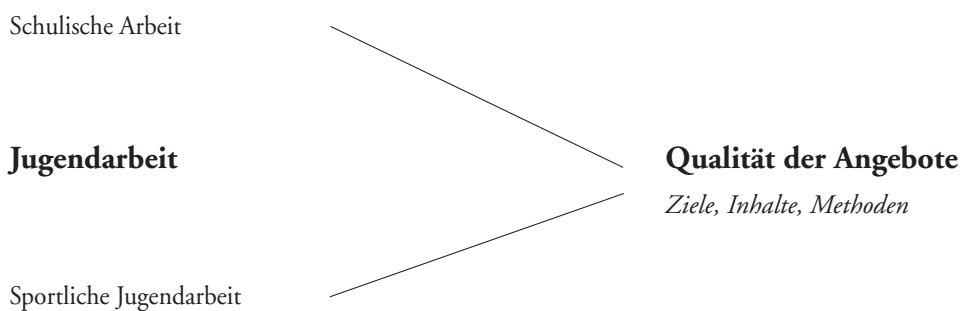
Die Jugendorganisationen des Sports haben auch die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe (KJHG). Als Sportorganisation legen sie ihren Schwerpunkt auf die Gestaltung und Sicherung von Bewegung, Spiel und Sport für alle Kinder und Jugendlichen. Als Träger der freien Jugendhilfe sind sie gefordert, bildungs- und erziehungsbezogene Qualitätsmaßstäbe des KJHG an ihre Arbeit anzulegen.

Dementsprechend müssen zwei Aufgaben miteinander verbunden werden: Kinder und Jugendliche sollen in den kulturellen Bereich von Bewegung, Spiel und Sport eingeführt und ihre individuelle Entwicklung mit Bewegung, Spiel und Sport durch die weitere Bindung an diesen Bereich gefördert werden.

In den kommunalen Strukturen geht es um die Verknüpfung von Planungsprozessen



und die Verknüpfung der praktischen Arbeit



Ziel muss es sein, die unterschiedlichen Beratungsstrukturen und -systeme für "Bewegung, Spiel und Sport im Ganztage" in einem kommunalen Netzwerk zusammenzubringen, um auf diesem Wege für Transparenz zu sorgen und Synergieeffekte zu nutzen.

Dafür muss eine Form der Netzwerkarbeit angestrebt werden, die Gestaltungsspielräume für gleichberechtigte Partner in den lokal gültigen Programmen zur Ganztagsförderung zulässt, die gemeinsam aktiviert und positiv miteinander verbunden werden.

Was aus mehreren Gründen nicht angestrebt werden sollte sind:

- Einheitliche Lösungen für die Schulen
(Schulautonomie/-programm)
- Einheitliche Lösungen für den Sport
(Vereinsprofile/-interessen; Arbeitsprofile/Leistungsfähigkeit der Landessportbünde und Fachverbände)
- Einheitliche Lösungen für einen Kreis
(Vielfalt der Jugend- und Schulverwaltungsämter)



4. Forderungen zur Qualitätsentwicklung

4.1 Strukturelle Rahmenbedingungen verbessern!

Die bisher geschaffenen strukturellen Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Ganztagsschulen in den Bundesländern (Rahmenvereinbarungen, Ausstattung mit Ressourcen) sind nicht ausreichend. Für die Weiterentwicklung sind sowohl auf örtlicher Kooperationsebene als auch auf Landesebene Qualitätsentwicklungsprozesse erforderlich, die dialogorientiert unterschiedliche Bedürfnisse und Kompetenzen der jeweiligen Partner zur Geltung kommen lassen. Ziel der Kooperationsbeziehungen ist die Stärkung der institutionellen Verbindung zwischen Schulen und Sportvereinen.

Die am Qualitätsentwicklungsprozess beteiligten Partner unterliegen jeweils eigenen Beschränkungen, die erst prozessual verändert werden können. Dieser Prozess erfordert Zeit, die Bereitschaft zu gegenseitiger Transparenz und den Willen zur konstruktiven Weiterentwicklung der eigenen Organisation zum Wohle des gemeinsamen Anliegens.

Hier gilt es insbesondere allen Akteuren und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern die wichtige Rolle deutlich zu machen, die ein qualifizierter Ausbau der Ganztagsförderung nicht nur für die Entwicklung junger Menschen hat, sondern auch als Teil der Verbesserung von Chancengerechtigkeit zu sehen ist. Die Politik muss bereit sein, in Bildung als Teil der Zukunftssicherung zu investieren. Sie muss die Akteure aus dem Bereich des Sports als qualifizierte Kooperationspartner und aktive Mitgestalter in einem Prozess anerkennen, in dem Schule sich zu einem Lern- und Lebensraum verändert hat, der Kindern und Jugendlichen vielfältige Erfahrungen bietet und für sie weitere Hilfen und Fördermaßnahmen für eine gelingende Erziehung und Bildung erforderlich macht.

Der DOSB/ die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen rufen alle Sportvereine auf, die Chancen der Ganztagsförderung zu nutzen. Das Engagement in der Ganztagsförderung ermöglicht es, auch die Kinder und Jugendlichen mit ihren Angeboten zu erreichen, die bisher noch nicht den Zugang zu den Sportvereinen und zu einem aktiven Lebensstil mit Bewegung, Spiel und Sport gefunden haben. Die Sportvereine müssen sich noch besser in andere gesellschaftliche Bereiche einbringen – insbesondere in die Institution Schule – um die Kinder auch bis ins Jugendalter an die Sportvereine zu binden. Durch die gemeinsame Entwicklung und Weiterentwicklung der Inhalte in Kooperation mit Schulen und anderen Partnern in lokalen Netzwerken bietet sich zudem die Chance, dem Sport mit seinen vielfältigen Leistungen für Bildung und Erziehung, Entwicklung und Gesundheit, soziale Kommunikation und Integration eine stärkere Position und noch größere Akzeptanz in unserer Gesellschaft zu verschaffen. Jeder Sportverein muss natürlich für sich selbst entscheiden, wie stark er sich in dem Themenfeld Ganztagsförderung einbringen kann und will. Von grundlegender Bedeutung ist, dass jede Institution sich mit dem Thema auseinandersetzt, um nicht Gefahr zu laufen, an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen vorbei zu planen und somit Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ungenutzt zu lassen.



4.2 Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztag quantitativ und qualitativ weiterentwickeln!

Bereits bei der Entwicklung von Schulprogrammen neu entstehender Ganztagsschulen sollten die lokalen und/oder regionalen Sportorganisationen geeignete Unterstützung für die feste Verankerung von Sport und Bewegung als Teil eines integrierten Schulkonzeptes bieten. Durch Aus- und Fortbildung der Schulverantwortlichen kann dies ebenso geschehen wie durch die Qualifizierung örtlicher Fachleute innerhalb der Strukturen des organisierten Sports, die örtliche Entwicklungen fachlich begleiten.

In den Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter (Fachverbände der Sportarten) oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Sportvereinen (Landes-/Kreissportbünde bzw. -jugenden) sollten Qualifikationen für die speziellen Anforderungen der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an Ganztagsschulen vermittelt werden.

Diese Angebote müssen sich in den Ganztagsschulen regelmäßig während der Woche verteilt auf die verschiedenen koordinativen und konditionellen Grundlagen beziehen bzw. diese vermitteln und alters- und entwicklungsgemäß fördern. Dazu zählen auch grundlegende Bewegungstechniken und Verhaltensweisen in Spiel und Sport. Zielvorstellung für die bewegungs- und sportorientierte Gestaltung der Ganztagsschule sind tägliche Sport-/ Bewegungszeiten von insgesamt 60 bis 90 Minuten für eine aktive Lebensstilentwicklung.

Der DOSB/die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen qualifizieren unter Berücksichtigung dieser Anforderungen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und arbeiten spezielle Angebotsprofile aus.

Außerdem fordern der DOSB/die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen eine professionelle Qualitätsentwicklung und -sicherung der Bewegungsangebote. Angebote in der Ganztagesbetreuung stellen besondere didaktische und vielfältige pädagogische Anforderungen. Das bedeutet, dass das betreuende Personal spezifisch ausgebildet und qualifiziert wird und die verschiedenen Angebote regelmäßig auf ihre Wirkung, Aktualität und Qualität überprüft und weiterentwickelt werden müssen. Hierzu müssen gemeinsam mit den verantwortlichen Ministerien Qualitätsmerkmale sowohl für die Ausbildungsprofile als auch für die Inhalte der Angebote erarbeitet und umgesetzt werden.

4.3 Bildung kommunaler Netzwerke unterstützen!

Die im Kapitel 3.4 skizzierten kommunalen Netzwerke erfordern erhebliche Investitionen in Aufbau und Absicherung der Strukturen und der kontinuierlichen Arbeit. Sie entstehen und entwickeln sich nicht ohne Unterstützung durch die kommunale Politik.

Grundlage ist ein integriertes Schulkonzept, das neben der Gestaltung des verbindlichen Schulunterrichtes auch das Spektrum der freiwilligen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Ganztagesbereich und darüber hinaus die Freizeitinteressen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien in das Blickfeld rückt.



Erarbeitet und verwirklicht wird das integrierte Schulkonzept regional und dezentral durch engagierte Personen in einem kommunalen Netzwerk. Dieses Netzwerk muss die Zielvorgaben der Ganztagschulen mit den Bedürfnissen und Ressourcen der Partner abstimmen und umsetzen. Hierbei sind die Vertreterinnen und Vertreter der Schulen (Schulleitung und Lehrerschaft, ggf. auch Vertreterinnen und Vertreter des Schulträgers), die Vertreterinnen und Vertreter außerschulischer Bildungsanbieter (z. B. Sportvereine) und nicht zuletzt die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern als Ansprechpartner zu berücksichtigen.

Ein integriertes Schulkonzept kann im Hinblick auf Bewegung, Spiel und Sport nur verwirklicht werden, wenn neben den hauptamtlichen Lehrkräften an Schulen weitere kompetente außerschulische Fachkräfte mit ihren spezifischen Angeboten den verschiedenen Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler an Bewegung, Spiel und Sport entsprechen und diese Kinder und Jugendlichen mit den hauptamtlichen Lehrkräften gemeinsam fördern, sie für einen aktiven Lebensstil gewinnen und somit auch beide Gruppen gemeinsam für eine gelingende Vernetzung zwischen dem unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schulsport in Kooperation mit den Sportorganisationen sorgen.

Ein solches pädagogisches Gesamtkonzept vermag die beteiligten Partner zu motivieren und zugleich zu verpflichten. Nur so wird es möglich sein, das neue ganzheitliche Konzept von Erziehung, Bildung und Betreuung überzeugend für alle zu verankern. Dadurch werden persönliche Anstrengungen, organisatorische Anforderungen und individuelle Leistungsanforderungen einsichtig und wertvoll.

Bei der jeweiligen Gestaltung der kommunalen Netzwerkstrukturen ist die Verortung der Steuerungskompetenz entscheidend für das Gelingen einer gleichberechtigten Kooperation der Netzwerkpartner. Sie sollte entweder kommunal beim öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe oder in Freier Trägerschaft angesiedelt sein.

Die Beteiligungsbereitschaft an Netzwerken ermöglicht zwischen den unterschiedlichen Institutionen und Organisationen den Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch. Gerade zwischen Sportverein und Schule gibt es hier zahlreiche Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten Synergien zu nutzen, wie zum Beispiel die Mitgestaltung an integrierten Schulkonzepten.

Der DOSB/die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen fordern darum alle Sportvereine auf, die Chancen der Ganztagsförderung zu nutzen. Darüber hinaus können in diesen lokalen Strukturen auch die notwendigen Handlungsfähigkeiten und -kompetenzen ausgetauscht und durch gezielte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gemeinsam erworben und vertieft werden.

5. Netzwerkpoteenziale für Sport und Ganzttag (am Beispiel Nordrhein-Westfalen)

Kreisfreie Städte und Kreise	
Staatliche Seite	Gemeinnütziger Sport
Staatliche Schulämter (Land) - Generalie und Berater Ganzttag - Generalie und Berater im Schulsport (AfS) - Generalie Jugendhilfe	Stadt- und Kreissportbünde - Koordinierungsstellen Ganzttag - Fachschaften
Kommunale Schul-, Sport- und Jugendämter	Untergliederungen der Sportfachverbände
Schulen	Sportvereine

Kreisangehörige Städte und Gemeinden	
Staatliche Seite	Gemeinnütziger Sport
Kommunale Schul-, Sport- und Jugendämter (Kreis und kreisangehörige Städte und Gemeinden)	Stadt- und Gemeindesportverbände (z. T. in der Funktion als "Sub-Koordinierungsstellen" des KSB)
Schulen	Sportvereine

Ganzttagsschule	
Staatliche Seite	Gemeinnütziger Sport
Schule	Sportverein / Abteilungen (im Ganzttag und in weiteren Kooperationsfeldern)
Träger der Offenen Ganzttagsschule (i.d.R. nicht staatlich)	Vorstand / Geschäftsführung
Schulleitung / Koordination Ganzttag	Übungsleiter/-in
Sport unterrichtende Fachkräfte / Fachkonferenz Sport	
Betreuungspersonal	

MEHR WISSEN!

Stärken Sie Ihre Kompetenz in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport.

Dokumentation Deutsche Schulsportpreise des DOSB und der dsj

Die ersten vier Ausschreibungen in der Gesamtschau

Die Ausschreibung und Verleihung des Deutschen Schulsportpreises hat sich für den Deutschen Olympischen Sportbund und die Deutsche Sportjugend als echtes Erfolgsmodell erwiesen. In konstruktiver Partnerschaft mit der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz (KMK) wurde dieser Preis bisher viermal ausgelobt und verliehen.

Deshalb kann hier mittlerweile von einer gelungenen Tradition gesprochen werden. Die vorliegende, von Prof. Dr. Detlef Kuhlmann (Leibniz Universität Hannover) und Prof. Dr. Werner Schmidt (Universität Essen-Duisburg) verfasste Dokumentation gibt einen sehr guten Überblick darüber, wie die in den vergangenen Jahren ausgezeichneten Schulen Sport in der Schule kompetent und auf hohem Niveau platziert haben.

Die Publikation ist dabei als ein Mosaikstein in der Strategie des DOSB und der dsj zu sehen, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Rahmenbedingungen für einen qualifizierten und kompetent vermittelten Sport in der Schule stetig zu verbessern. Deshalb ist es auch ein mit der Ausschreibung des Deutschen Schulsportpreises verbundenes Anliegen gewesen, Schulen anzuspornen, ihre Schulsportprofile auszuweiten und zu schärfen.

Die in der Broschüre dargestellten Aktivitäten sollen als Best-Practice-Modelle dienen. Diese sollen Schulen, aber auch Sportvereine dazu anregen, das Potenzial zu nutzen, das der Sport in der Schule bietet. Hier sollte nie vergessen werden, dass Schule der Ort ist, an dem alle Kinder und Jugendlichen eines Jahrgangs erreicht werden. Die Dokumentation liefert dazu eine Orientierung, auf welchen Wegen dies geschehen kann.

Ihre
Deutsche Sportjugend

Bestellung

Sie haben die Möglichkeit Ihre Bestellung direkt unter der nachstehenden Internetadresse zu tätigen oder diese Datei direkt auf Ihren PC herunter zu laden:

www.dsj.de/Publikationen



Deutscher Schulsportpreis des DOSB und der dsj - Dokumentation

Auflage: 1. Auflage Dezember 2007
Format: DIN A4
Seiten: 84

Broschürenpreis kostenfrei

Die Publikationen können durch Ausfüllen des elektronischen Bestellscheins unter **www.dsj.de/Publikationen** angefordert werden.

Die Deutsche Sportjugend (dsj) versendet die Broschüren ab 1000 Gramm unter der Berechnung der Portokosten. Begleitend zur Zusendung der Broschüren erhalten Sie eine Rechnung (Ausgleich) über die verauslagten und zu erstattenden Portokosten.

Wir bitten Sie, die Versandkosten binnen 14 Tagen auszugleichen - ganz im Sinne des Fairplays im Sport.

Versandkostenpauschale innerhalb Deutschlands

Bis	5,0 kg	5 Euro
Bis	20,0 kg	8 Euro
Bis	31,5 kg	10 Euro

Bei Sendungen ins **Ausland** fallen andere, individuelle Versandkosten an, die im Bedarfsfall angefragt werden können.

Kontaktadresse

Deutsche Sportjugend
im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Telefon 069/67 00-358
Telefax 069/6 70 2691
E-Mail info@dsj.de
Internet www.dsj.de

In die **Zukunft** der **Jugend** investieren -
durch **Sport**

MEHR WISSEN!

Stärken Sie Ihre Kompetenz in der
Kinder- und Jugendarbeit im Sport.



Mehr Informationen finden Sie auf: **www.dsj.de/Publikationen**

Kontaktadresse

Deutsche Sportjugend
im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Telefon 069/67 00-358

Telefax 069/6 70 2691

E-Mail info@dsj.de

Internet www.dsj.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

